



Beurteilung der Bachelorarbeit von Denisa Švarcová zum Thema: **Morphologische Analyse der geschriebenen Texte von Gymnasialschülern**

Frau Švarcová untersucht in ihrer Bachelorarbeit, welche Grammatikfehler bei einer gewählten Gruppe der Gymnasialschüler am häufigsten vorkommen.

In dem theoretischen Teil setzt sich die Verfasserin mit den Begriffen Morphologie, Fehler und ihre Ursachen und Fehlerkorrektur auseinander. Der Text verfügt über eine klare und logische Gliederung, die sinnvoll gewählten Begriffe werden gut geklärt. Als eine gelungene Übersicht der für die Abschlussarbeit relevanten Themen ist dieser Teil der Arbeit positiv zu bewerten.

Im nächsten Abschnitt der Arbeit erklärt die Verfasserin die Vorbereitung ihrer Untersuchung. Sie nennt das Ziel sowie die Untersuchungsmethode und charakterisiert die Zielgruppe. Das Niveau der Sprachkenntnisse der Schüler bezieht sie auf A2-B1 des Europäischen Referenzrahmens. Für die einzelnen Sprachstufen in diesem Portfolio gibt es verbindliche Formulierungen, die das Niveau der einzelnen Kompetenzen definieren. Ich halte es daher für abwegig, davon abzusehen und die Kenntnisse der Schüler sehr ungenau wie folgt zu beschreiben (S. 20-21):

„Die Schüler sollten mehr Kenntnisse als die Schüler des ersten Schuljahrs haben, aber auch weniger als die Schüler des vierten Schuljahrs. Sie sollten die Grammatik ganz gut beherrschen und auch einen erweiterten Wortschatz haben.“

Im Kapitel 5.3.1. (Bekanntmachung mit dem Sprachniveau der Zielgruppe) soll auf das Sprachniveau der Schüler näher eingegangen werden. Stattdessen beschränkt sich die Verfasserin nur auf die Struktur der Lektionen in den Büchern Sprechen Sie Deutsch 2 und 3, die aus einem Artikel, neuen Vokabeln, Wiederholung der Grammatik und Erklärung der neuen Regeln sowie verschiedenen Übungen bestehen. Über das Sprachniveau der Schüler erfährt man leider nichts Näheres.

Der praktische Teil der vorgelegten Bachelorarbeit ist an der Analyse der gefundenen Fehler orientiert und wirkt teilweise ungeordnet. Im praktischen Teil der Bachelorarbeit folgt die Analyse der gefundenen Fehler. Ich halte es für ungewöhnlich, wenn die Ergebnisse einer Analyse bereits vor ihrer Durchführung genannt werden (Anfang der Kapitel 6.2 und 6.3). Die Studentin analysiert ausschließlich Fehler in der Morphologie, behandelt am Rande auch andere Fälle, die zur Orthographie, Lexik und Syntax gehören. Hier ist nur zu bemerken, dass *die Türe* und *die Tiere* keine Homonyme sind, außerdem ist die erste Form im (Standard-)Deutschen nicht korrekt. Dem entlehnten *swimmingpool* entspricht nicht das deutsche *Schwimmstadion* wie behauptet (S. 28). Auf S. 34 werden die fehlerhaft gebrauchten Artikel und Pronomina falsch den Adjektiven zugeordnet. In den Kapiteln geht die Verfasserin nicht immer einheitlich vor, manchmal ergänzt sie ihren Text mit grammatischen Regeln (z. B. umreißt sie die Typen der Substantivdeklination oder erklärt kurz die Bildung des

Präteritums), manchmal unterlässt sie es. An dieser Stelle halte ich eher eine kurze Aufzählung der Regeln, die die Schüler beherrschen sollten, vorteilhafter. Weiterhin empfinde ich die Absenz der genauen Ergebnisse im Text als störend, man liest zwar, dass *ein paar Fehler* (S. 37) bei den Reflexiva vorkommen, die genaue Zahl muss man jedoch erst dem Anhang entnehmen. Nicht immer sind die als Fehler bezeichneten Erscheinungen falsch, Sätze wie *Wir kennen uns schon zehn Jahre*. (S. 42) sind gebräuchlich und nicht falsch. Bestimmte Fehler können – wie Frau Švarcová auch selber bemerkt – mehreren Bereichen zugeordnet werden. So ist es z. B. nicht immer eindeutig, was der Schüler nicht beherrscht: ist es die Rektion der Verben oder die Deklination der Pronomina in *Ich finde ihm ganz klug*. oder in *Ich kenne ihm*.? Die Verfasserin hätte sich für eine einheitliche Lösung entscheiden sollen – sie hätte z. B. alle solchen Fälle als Fehler in der Deklination der Pronomina behandeln. Diese Unstimmigkeiten in der Zuordnung zu den einzelnen Kategorien haben eine Beeinflussung der Ergebnisse zur Folge.

Am Ende der Arbeit wertet die Verfasserin die erzielten Ergebnisse aus und äußert sich zur Bestätigung der im Kap. 5.5 aufgestellten Hypothesen. Sie sind vage formuliert, zusammenfassend wird mit jeder von ihnen behauptet, dass die Schüler in einem bestimmten Bereich Fehler machen. Dies hat sich meines Erachtens auch bestätigt, denn die Schüler machten tatsächlich in jedem der genannten Bereiche Fehler. In den Hypothesen 4 und 5 werden Fehler in der Konjugation sowie der Bildung der Tempora bei starken Verben erwartet, sie kommen in den Schülertexten tatsächlich auch vor. Trotzdem wurden diese Hypothesen aus der Sicht von Frau Švarcová *nicht so eindeutig bestätigt* (S. 44). Warum? Als Begründung führt sie an: *auf diesem Gebiet wurden mehr Fehler erwartet* (S. 44). Dies halte ich für nicht relevant, denn die Verfasserin hat ihre Erwartungen in den Hypothesen nicht quantifiziert. Bei der Hypothese 4 ist das Ergebnis noch offen: während *viele Fehler* (wie viele sind es denn?) bei starken Verben erwartet werden, werden in der Analyse alle Verben gezählt - ohne Trennung in schwache und starke. Hier muss man also die Untersuchung noch zu Ende führen.

Die Abschlussarbeit weist ein hohes sprachliches Niveau auf, nur vereinzelt findet man grammatische und lexikalische Fehler sowie einige Tippfehler. Sie fallen im Ganzen jedoch als unwesentlich aus.

Einige Unstimmigkeiten gibt es in der Zitierweise – die Arbeit enthält bibliographische Angaben unterschiedlicher Natur, manchmal mit der Angabe der Seitenzahlen, manchmal ohne sie. Der Quellenverweis zu Sprechen Sie Deutsch 2 und Sprechen Sie Deutsch 3 entspricht nicht der Norm.

Die vorgelegte Bachelorarbeit von Frau Švarcová erfüllt die Anforderungen an eine Abschlussarbeit im Bachelorstudium. Ich empfehle sie daher zur Verteidigung und bewerte sie in Hinsicht auf die von mir beanstandeten Mängel mit der Note **2 (velmi dobře)**.

Pilsen 24.7.2012


Mgr. Hana Menclová

Opponentin